

Friedhelm Häring stellt hier den von Lioba Munz geschaffenen Kreuzweg der St. Anna Kirche in Dorheim vor.

Das Buch ist im Buchhandel, z.B. Bindernagel in Friedberg, und im Friedberger Pfarrbüro zum Preis von 16,95 € erhältlich.

Aus dem Inhalt:

SANKT ANNA IN DORHEIM

Dorheim wurde 1972 eingemeindet. Früher als die Ersterwähnung Friedbergs 1216 wurde der Ort schon im Lorscher Kodex am 10. Juli 775 erwähnt.

Zur Geschichte seiner Gemeindekirche St. Anna hat Hans Wolfgang Steinwachs eine informative 32-seitige Broschüre geschrieben, die das Leben der Gemeinschaft lebendig schildert und den sozialen Auftrag der Kirche einbezieht, das Gotteshaus als Möglichkeit der Identifikation und als Heimat herausstellt.

Nach der Reformation wurde die Gemeinde spät protestantisch. 1549 wird erwähnt, dass der „Pfarrer von Dorum noch katholisch“ ist. In den nachfolgenden Jahrhunderten wuchs die Siedlung zu einer größeren Gemeinde an, die 1925 über 1200 Einwohner hatte, davon nur 76 Katholiken. Das Jahrbuch der Diözese Mainz vermerkt lakonisch: „Ohne Gottesdienst“. Das sollte sich nach dem zweiten Weltkrieg schlagartig ändern. Allein in Gießen kamen in kurzer Zeit 150.000 Flüchtlinge an. Der Strom schien nicht abzuebben. Sie mussten in kürzester Zeit untergebracht und integriert werden.

Vor dem 2. Weltkrieg wohnten noch 32 Katholiken in Dorheim. Durch den Zuzug aus Böhmen, dem Sudetenland, Ostpreußen u.a. wuchs die Gemeinde um weitere 800 überwiegend katholischen Heimatvertriebene. Die stattliche katholische Gemeinde etablierte sich neu, behelfsmäßig betreut durch die Seelsorge aus dem vier Kilometer entfernten Friedberg. Dem organisatorischen Talent von Pfarrer Friedrich Faßhauer, der der Friedberger Gemeinde seit 1946 vorstand, war zu verdanken, dass zwei Bauprojekte in seiner Gemeinde an erste Stelle traten. Es war der große Bau der Heilig-Geist-Kirche in Friedberg und der Bau einer vor allem zweckdienlichen Kirche in Dorheim, St. Anna.

Der Spatenstich für diese schlichte Saalkirche mit Glockenturm als Eingang erfolgte am 9. August 1953, am 28. November war Grundsteinlegung. Bereits am 26. April 1954 wurde die Kirche feierlich geweiht. Das Mosaikreliefbild der Kirchenpatronin St. Anna über der Eingangstür wurde provisorisch angebracht. Es ist nie fertiggestellt worden. Professor Diel, Offenbach, hatte für das Innere Rosenkranzglasfenster entworfen, die in Friedberg-Fauerbach angefertigt wurden.

Der herausragende Schmuck in der Kirche sind das Kreuz, das Marienbild und die Kreuzwegstationen, Frühwerk der Benediktinerschwester Lioba Munz. Es sind tief empfundene Arbeiten, die mit künstlerischer Kraft Tröstungen für den bereithalten, der in der Suche und Freude an Gott lebt und über den Sinn des Lebens nachdenkt. Lioba Munz formt, wie eingangs beschrieben, den Sieger am Kreuz. Mit geöffneten Augen zeigt er uns seine



Wunden. Die Botschaft ist: „Ich habe den Tod überwunden“. Schon dem Kind Jesus war der Tod als Erlösungswerk bestimmt. Wir sehen es in inniger formaler Verbindung auf dem Schoß der Mutter mit der Osterfahne. Es segnet die Menschen in einer ikonischen Einladung zur Nachfolge.

Der Blick in den Innenraum von St. Anna ist gegenüber der Heilig-Geist-Kirche dunkel. Er zeigt die 14 Stationen des Kreuzwegs. Sie sind während des Studiums von Lioba Munz in Köln entstanden. Mit der Vorzeichnung und der Senk-Emaille-Arbeit, die sich in einer Probeversion in der Fuldaer Klosterwerkstatt erhalten hat, gehören die Zellschmelzarbeiten im Format von 34x31,5 cm zu den von der Künstlerin besonders geschätzten frühen Arbeiten.

Sie ließ neun Motive 1955 in der Zeitschrift „Das Münster“ abbilden. Sie gehören zum Besten ihres Frühwerks. Die Künstlerin zeigt eine reife Stufe ihres Könnens. Denn schon zuvor hatte sie sich mit dem Thema Kreuzweg beschäftigt. Bereits 1952 stellte sie Kreuzwegstationen für die Kirche in Marburg-Cölbe her, in 25 x 25 cm Größe. Im Format 50 x 45 cm schuf sie 1953 für ihre eigene Abtei in Fulda eine Kreuzwegstation. Innerhalb dieser Werkgruppe sind die Dorheimer Arbeiten besonders intensiv.

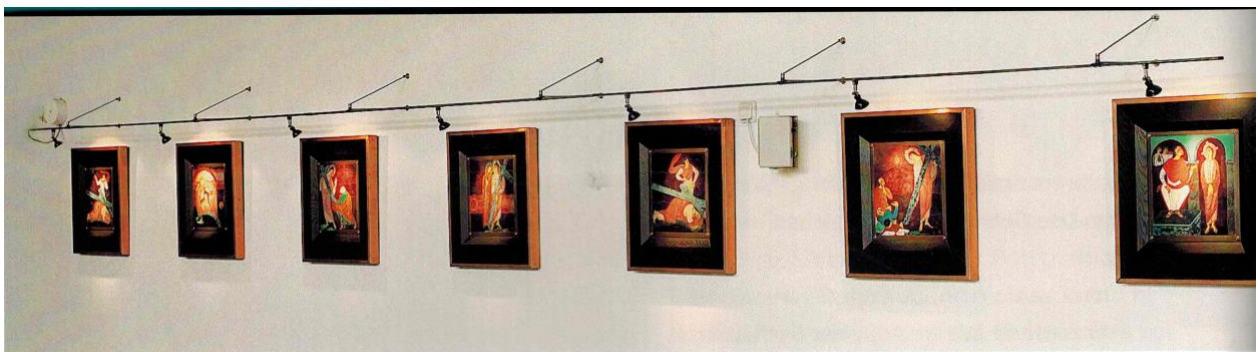


Abb. 8: St. Anna, Dorheim, rechte Innenseite, Kreuzweg, Stationen 1-7, 1954



Abb. 9: St. Anna, Dorheim, linke Innenseite, Kreuzweg, Stationen 8-14, 1954

In der oberen Reihe sehen wir von rechts nach links die Verurteilung durch Pilatus und die Stationen bis zum zweiten Zusammenbruch Unter dem Kreuz; in der unteren Reihe von rechts nach links die Begegnung mit den Frauen und als vierzehnte letzte Station die Grablegung.